

Die »Gruppe der Nichtvorbestrafen«

Viele junge Frauen und Männer, die 1933 noch Kinder gewesen waren, wurden durch den Einfluss des Elternhauses, der Schule oder des Freundeskreises im Laufe der 1930er-Jahre zu Gegnerinnen und Gegnern des NS-Regimes und des Krieges. Trotz der Organisationsverbote und der drohenden Verfolgung waren viele antifaschistisch und antimilitaristisch orientierte Familien miteinander befreundet. Neue persönliche Kontakte auf der Arbeit, im Wohngebiet und bei Freizeitaktivitäten entwickelten sich häufig auf der Grundlage einer gemeinsamen politischen, antifaschistischen Haltung. Unter Freundinnen und Freunden wurde politisch diskutiert – aber dies erforderte große Vorsicht. Auf einen solchen Freundeskreis aus Eppendorf/Hoheluft wurde 1942 die Gestapo aufmerksam. Die jungen Menschen wurden als eine nächste Generation der gerade zerschlagenen Widerstandsorganisation „Bästlein-Jacob-Abshagen“ betrachtet. Die Gestapo nannte sie die „Gruppe der Nichtvorbestrafen“ und verfolgte sie mit brutaler Gewalt.



1: Lisbeth Rose, um 1933. In ihrer Wohnung in der Gärtnerringstraße trafen sich im Dezember 1942 Ernst Hampel und weitere Freunde. Ein Brief des Soldaten Karl Hellbachs wurde verlesen und ein gemeinsames Antwortschreiben formuliert, in dem in zweideutigen Formulierungen Hoffnungen auf einen baldigen „Endsieg“ zum Ausdruck gebracht wurden – zu diesem Zeitpunkt leitete die Schlacht von Stalingrad die endgültige Wende des Krieges ein. Das Treffen wurde von der Gestapo bespitzelt und alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer verhaftet. Lisbeth Rose und Ernst Hampel wurden Anfang Januar 1945 vom Volksgerichtshof zur Tode verurteilt. Lisbeth Rose wurde am 2. Februar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet, Ernst Hampel am 20. April 1945 im Zuchthaus Brandenburg. (GET)

2: Ernst Hampel (links) im Eimsbütteler Kanu-Club, ca. 1937. (ANG)

3: Ernst Hampel, um 1940. Die Einberufung zur Wehrmacht und erste Kriegerfahrungen waren für die Jugendlichen ein tiefer Einschnitt und viele leisteten den Fahneneid nur gegen ihre innere Überzeugung und waren bereit, Widerstand zu leisten. (ANG)

4 + 5: Karl Hellbach, 1945, und Ernst Hampel (Ausweis des „Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen“, 1937). Die Jugendlichen lernten sich bei einem Tanzkurs der Volkshochschule kennen. Karl Hellbach kam aus einer kommunistischen Familie und auch die Familie von Ernst Hampel war antifaschistisch orientiert. Beim Tanzen lernte Ernst Hampel seine späteren Lebensgefährtin Amanda Lowe kennen, deren Eltern dem kommunistischen Widerstand angehörten. (ANG)

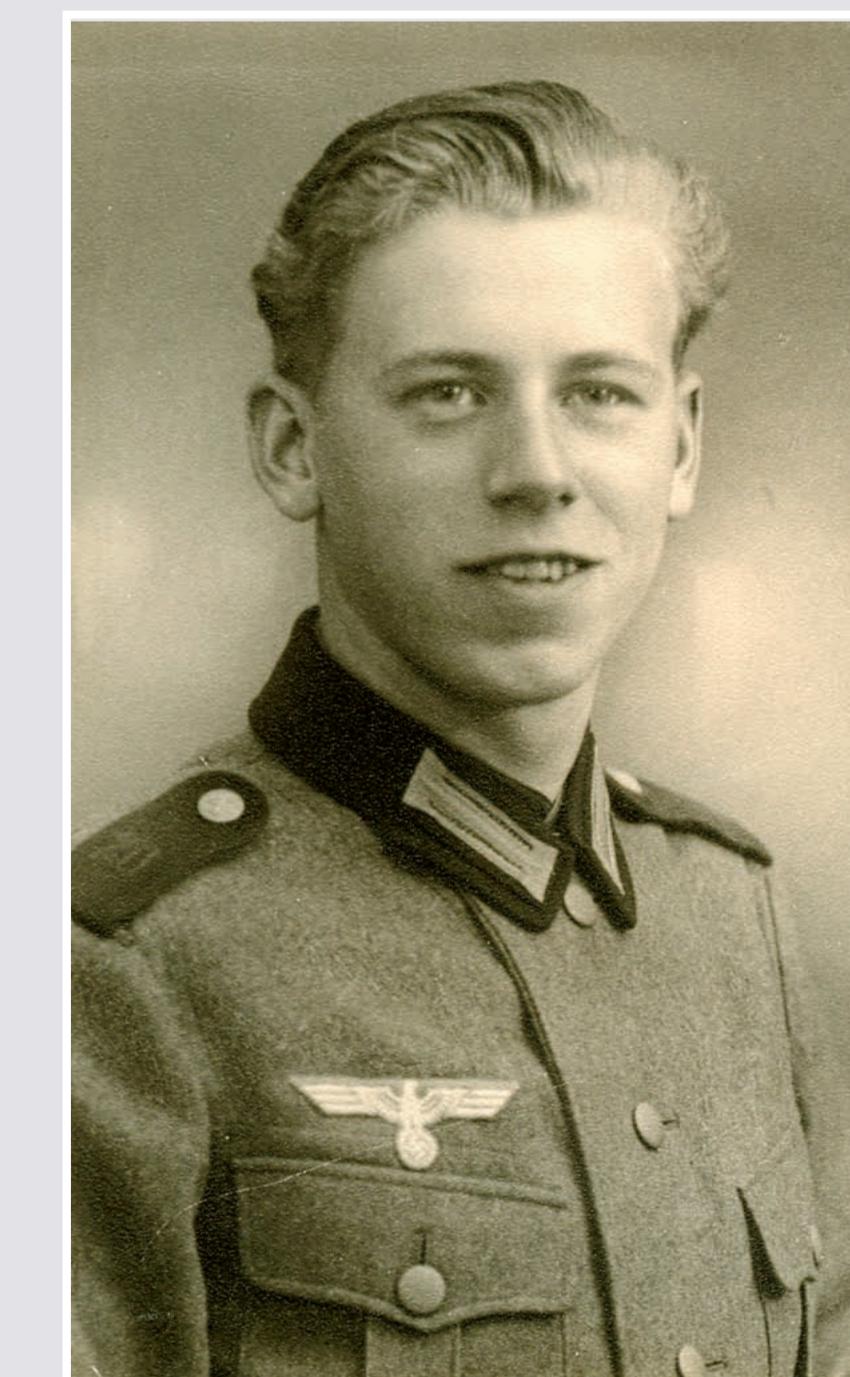
6: Der Gestapo war es gelungen, ein Mitglied des Freundekreises als Spitzel und Agent Provocateur einzusetzen. Als angeblich Fahnenflüchtiger bat dieser im erweiterten Freundekreis um Quartier und weitere Unterstützung, die Gestapo verhaftete daraufhin sämtliche Helferinnen und Helfer. Zu den Verhafteten gehörte auch das Ehepaar Werner und Erika Etter. Werner Etter wurde am 19. Februar 1945 im Zuchthaus Brandenburg hingerichtet, Erika Etter am 21. April 1945 im KZ Neuengamme ermordet. (Förderkreis Ohlsdorfer Friedhof e.V.)

7: Die Gestapo warf den Verhafteten, darunter auch Karl Hellbach, „Wehrkraftversetzung“, „Feindbegünstigung“ und „Vorbereitung zum Hochverrat“ vor. (ANG)

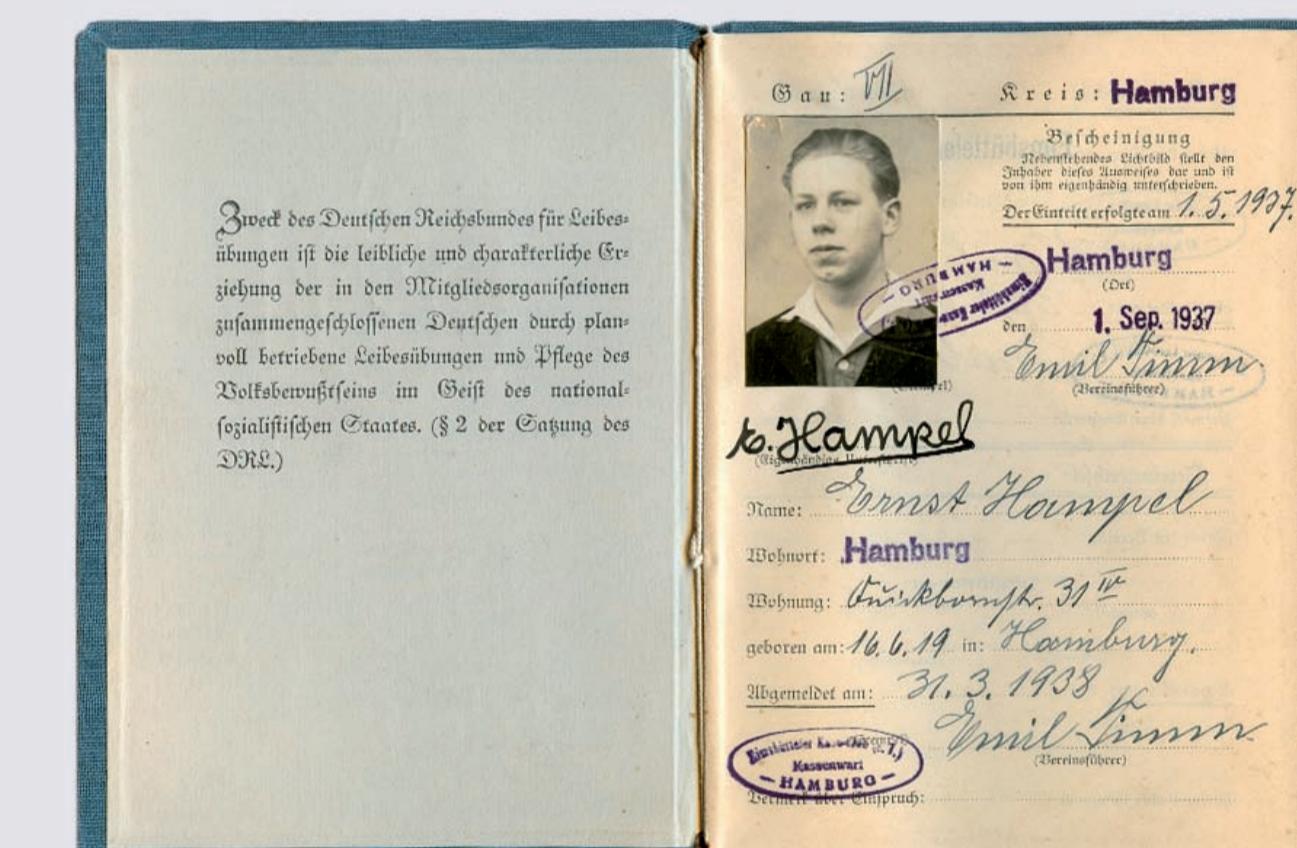
8: Franz Heitges, ca. 1946. Der Hamburger Kommunist war nach 1933 im Sportverein Paloma Leiter der Fußballsparte und verband den Sport mit der illegalen politischen Arbeit. Auch er gehörte zu den Verhafteten. Sein Prozess vor dem Volksgerichtshof wurde zwar vorbereitet, fand aber aufgrund des Kriegsendes nicht mehr statt. Zwölf Freunde aus der Gruppe um Max Kristeller, Franz Heitges, Ernst Hampel, Karl Hellbach sowie Werner und Erika Etter haben das Kriegsende nicht überlebt. (ANG)



2



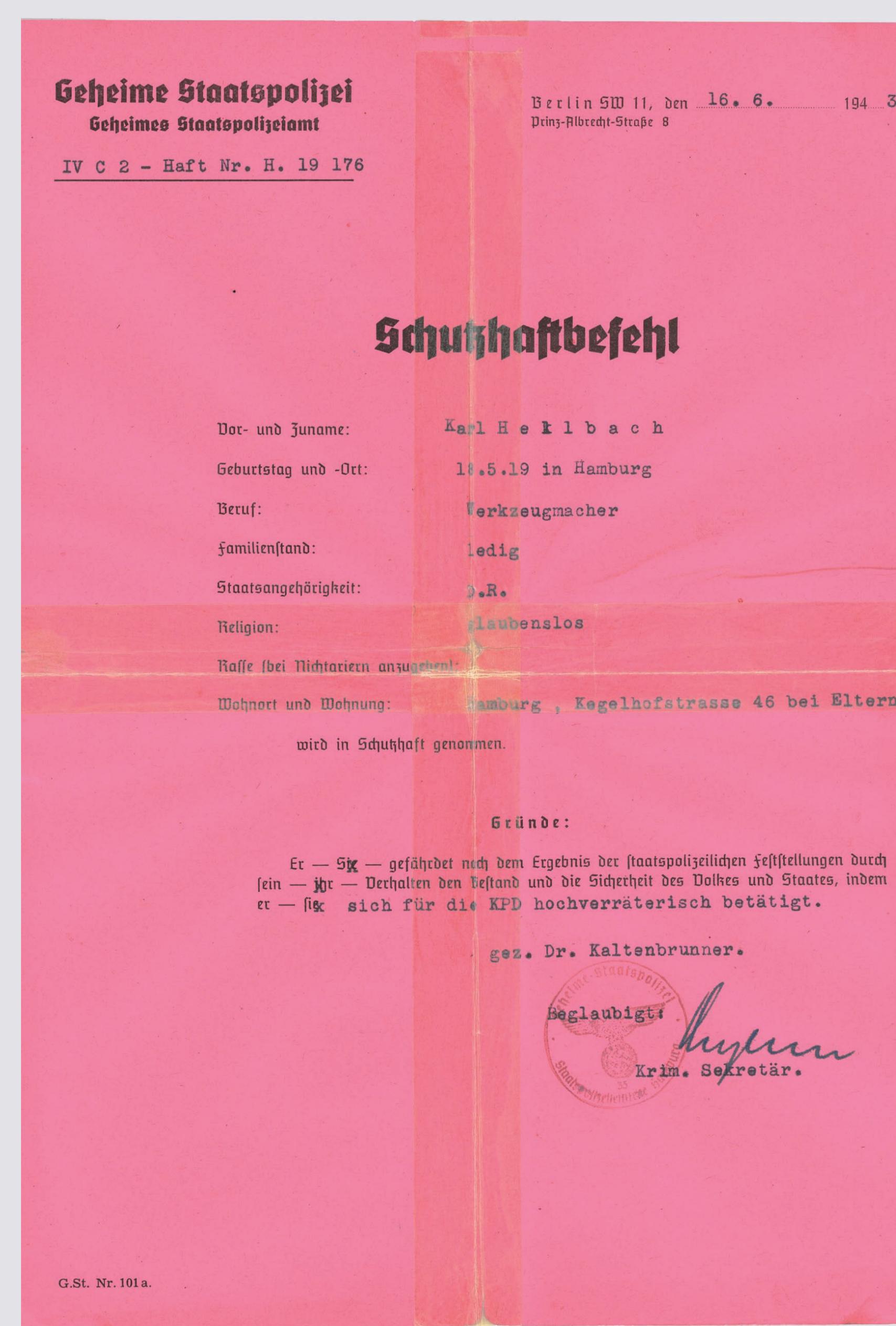
4



5



8



7